

DER RABE RALF

Herausgegeben seit 1990 von der GRÜNEN LIGA Berlin e.V. - Netzwerk ökologischer Bewegungen

GRÜNE LIGA Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen

A100 spaltet die Geister - Wahnwitz Bundesautobahn

Seite 3

Die „braune Spree“ - Gefahr durch Vattenfall-Braunkohle

Seite 9

Anmerkungen zur Grünen Woche und EU-Agrarreform

Seite 16/17

Für unser Stadtwerk und unser Netz!

Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“ geht ab 11. Februar in die zweite Stufe



Foto: Volker Voss

Das Land Berlin ist zurzeit Schlusslicht bei der Energiewende. Der Ausbau erneuerbarer Energien kommt bisher nicht voran, die Klimaschutzziele rücken in weite Ferne und der SPD/CDU Senat beschränkt sich auf unverbindliche Ankündigungen. Dies zu ändern, hat

sich der Berliner Energietisch zum Ziel gesetzt. Er ist ein offenes Bündnis aus fast 50 lokalen Organisationen, das die Berliner Energieversorgung ökologischer, sozialer und demokratischer gestalten will. Deswegen setzt sich der Energietisch für die Rekommunalisierung der Stromnetze und die Gründung

eines Stadtwerkes ein. Dazu wurde im März letzten Jahres das Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“ gestartet, welches nun ab dem 11. Februar in die zweite Stufe geht.

Im Juli 2012 hat der Energietisch die erste Stufe des Volksbegehrens erfolgreich abgeschlossen. Die darauf-

folgende politische Diskussion brachte jedoch keine nennenswerten Ergebnisse hervor. Der Senat lehnte den vom Energietisch vorgelegten Gesetzesentwurf ab. Lediglich die Koalitionsfraktion aus SPD und CDU legten im Dezember

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 1: *Für unser Stadtwerk und unser Netz!*

2012 einen inhaltlich ungenügenden eigenen Gesetzentwurf vor

Wesentliche Gründe für die Ablehnung dieses Gesetzesentwurfs durch den Berliner Energietisch liegen zum einen in den fehlenden sozialen Kriterien und den schwachen demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten. Zum anderen vermisst der Energietisch Aussagen zum Stromnetz sowie der finanziellen Ausstattung von Netzgesellschaft und Stadtwerk.

Der Koalitionsvorschlag liefe auf ein Mini-Stadtwerk hinaus. Das Unter-

in einem rechtlich unverbindlichen Entschließungsantrag.

200.000 Unterschriften sind notwendig

So ist es nicht verwunderlich, dass der Energietisch in die zweite Stufe des Volksbegehrens "Neue Energie für Berlin" geht. **Vom 11. Februar bis zum 10. Juni müssen 200.000 Unterschriften gesammelt werden, um einen Volksentscheid zur Bundestagswahl zu ermöglichen.**

VOLKSBEGEHREN
Neue Energie für Berlin
 demokratisch, ökologisch, sozial

Jetzt unterschreiben für unser Stadtwerk! Unser Stromnetz!

BERLINER ENERGIETISCH

www.berliner-energiatisch.net

nehmen soll lediglich selbstproduzierte Energie vertreiben dürfen, was gerade für die Startphase eines Energieunternehmens eine gravierende Einschränkung ist. Eine Nutzung bestehender Erzeugungskapazitäten wie zum Beispiel des Müllheizkraftwerkes Ruhleben, ist ebenfalls nicht im Gesetzentwurf von SPD und CDU vorgesehen. Zudem fehlt der für eine ökologische Energiewende zentrale Bereich der Energieeffizienz und des Energiesparens.

Überrascht ist der Energietisch davon, dass der Gesetzentwurf der Koalition nur wenige Sätze enthält und viele zentrale Punkte offen lässt. Konkretisierungen finden sich lediglich

Inhaltlich geht es dabei nicht nur um die ökologischen sondern auch die sozialen und demokratischen Aspekte der Berliner Energieversorgung. Konkret würde dies bedeuten: Ein neues Berliner Stadtwerk erzeugt und verkauft ausschließlich dezentral erzeugte erneuerbare Energie aus der Region Berlin-Brandenburg. Ziel ist es, Berlin mit 100 Prozent echtem Ökostrom zu versorgen. Kohle- und Atomstrom werden generell ausgeschlossen. Lediglich hocheffiziente dezentrale KWK-Anlagen dürfen zusätzlich während des Übergangszeitraumes eingesetzt werden. Des Weiteren soll sich das neue Stadtwerk als Partner der Bürger/-innen verstehen, die sich für

dezentrale Erzeugung von erneuerbaren Energien auch aus Bürgerkraftwerken einsetzen.

Der Energietisch fordert weiterhin eine sozialverträgliche Energiewende. Deshalb sollen einkommensschwache Haushalte gezielt beraten sowie die Anschaffung energiesparender Haushaltsgeräte gefördert werden. Das Stadtwerk soll einer wachsenden Energiearmut entgegenwirken. Zudem soll es für eine sozialverträgliche energetische Gebäudesanierung sorgen. Die dadurch erreichten Energieeinsparungen und die verbesserte Energieeffizienz könnten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Das Stadtwerk kann dies gezielt unterstützen und sorgt so im Idealfall für eine niedrigere Stromrechnung. Somit müsste die Energiewende nicht zu Lasten der Bürger/-innen gehen.

Die Beteiligung der Bürger/-innen ist ein weiteres Kernanliegen des Berliner Energietisches. Sie soll die Energieversorgung demokratisch mitgestalten. Daher sind sowohl die Direktwahl von Teilen des 15-köpfigen Verwaltungsrates als auch weitgehende Mitbestimmungsrechte vorgesehen. Außerdem wird eine Ombudsstelle eingerichtet.

Auch alle Beschäftigten, die jetzt bei Vattenfall für das Berliner Stromnetz arbeiten, sollen bei der neuen Berliner Netzgesellschaft arbeiten. Alle Beschäftigungsverhältnisse sowie Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen sollen übernommen werden.

Soweit die zentralen Punkte aus dem Gesetzesentwurf des Berliner Energietisches für das Volksbegehren.

GRÜNE LIGA Berlin aktiv beim Energietisch

Die GRÜNE LIGA Berlin, die zum Trägerkreis des Berliner Energietisches gehört, wird auch die zweite Stufe des Volksbegehrens „Neue Energie für Berlin“ aktiv unterstützen. Energiepolitik und das Energie-Volksbegehren sind ein wichtiger Schwerpunkt für die politische Arbeit des Umweltverbandes in diesem Jahr.

Besonders auf dem wöchentlichen Ökomarkt (immer donnerstags) am Kollwitzplatz in Prenzlauer Berg und dem UMWELTFESTIVAL am Brandenburger Tor (1. und 2. Juni) werden die Unterschriftensammler/-innen der GRÜNEN LIGA Berlin unterwegs sein.

Der vom Berliner Energietisch angestrebte Rückkauf der Netze und die Gründung eines Stadtwerkes durch das Land Berlin eröffnet die historische Chance, längst überfällige, verschleppte, vernachlässigte, nur halbherzig voran getriebene Schritte in Sachen Energiewende in die öffentliche Hand zu nehmen. Denn „Berlin braucht grünen Strom - von hier und nicht von Jottweede! Dafür engagiere ich mich“,

so Kerstin Schmidt, Vertreterin der GRÜNEN LIGA Berlin im Trägerkreis des Energietisches.

Außerdem sollten für das zukünftige kommunale Stadtwerk und die Netzgesellschaft klare Transparenzvorgaben gelten. Das Motto lautet demnach: „Transparenz statt Geheimverträge“. „Transparenz ist gerade auch bei einem öffentlichen Unternehmen Voraussetzung für den Erfolg und alles andere als selbstverständlich, wie man am Beispiel Flughafen gut beobachten kann“, so Stefan Richter, Geschäftsführer GRÜNE LIGA Berlin.

Das alles sind gute Gründe für eine aktive Unterstützung des Volksbegehrens „Neue Energie für Berlin - demokratisch, ökologisch, sozial“.

Deshalb vom 11. Februar bis 10. Juni Unterschriften sammeln, Unterschriften sammeln und nochmals Unterschriften sammeln!

Jochen Mühlbauer

Alle weiteren Informationen, Sammeltermine zum Mitmachen und Download der Unterschriftenlisten: www.berliner-energiatisch.net

Ihre Spende für die Energiewende in Berlin!

Hinter dem Volksbegehren „Neue Energie für Berlin“ steckt eine Menge Arbeit, die hauptsächlich von ganz vielen ehrenamtlichen Menschen geleistet wird. Dennoch müssen zum Beispiel Druckkosten bezahlt sowie Materialien für spannende Aktionen gekauft werden. All dies kostet Geld. Deswegen ist der Berliner Energietisch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Jede Spende - ob groß oder klein - hilft!

Spendenkonto des
 Energietisches

Kontoinhaber:

BürgerBegehren Klimaschutz

Kontonummer: 401 216 24 01

GLS Gemeinschaftsbank

BLZ: 430 609 67

Kennwort:

Berliner Energietisch

BERLINER ENERGIETISCH